

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

## Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 18.—  
Halbjährig . . . . . „ 9.—  
Vierteljährig . . . . . „ 4.50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

## Preise bei Abholung:

Ganzjährig . . . . . K 16.80  
Halbjährig . . . . . „ 8.40  
Vierteljährig . . . . . „ 4.20  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.  
Einzelnummer 36 h.

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. September 1919.

34. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—1681/1.

### Rundmachung.

Der n.-ö. Landesregierung vom 9. September 1919, Z. VI.—158/8 betreffend die Erhöhung der Verpflegstagen im Allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der n.-ö. Landesrat hat im Einvernehmen mit der n.-ö. Landesregierung die Verpflegstagen für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs auf die Dauer eines Jahres vom Tage der Verlautbarung dieser Rundmachung an für die I. Verpflegsklasse mit 30 Kronen, für die II. Verpflegsklasse mit 16 Kronen und für die III. (allgemeine) Verpflegsklasse mit 6 Kronen und 50 Heller pro Kopf und Tag festgesetzt.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. September 1919.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

### Verlautbarung.

Wahlen in den Bezirks-Strafenausschuß und Bezirks-Armenrat für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.

In Gemäßheit der Befehle vom 23. Juli 1919, L.-G.-Bl. Nr. 295 und 297 werden diejenigen Parteien, die sich bei der letzten Landtagswahl an der Wahlwerbung beteiligt haben, aufgefördert, ihre Vorschläge zur Bestellung von je 20 Vertretern der Gemeinden im Bezirksstrafenausschuße und im Bezirksarmenrate Waidhofen a. d. Y. bis spätestens 24. September 1919 bei der Bezirkswahlbehörde Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen.

Andere Parteien sind ausgeschlossen.  
Diese Vorschläge müssen von wenigstens 50 Personen, die im Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Y. das Wahlrecht zum Landtage besitzen, unterschrieben sein und außerdem die Zustimmung der Bewerber, sowie deren Erklärung enthalten, daß sie sich nicht auf den Vorschlag einer anderen Partei bewerben.

## Aus meinen Kriegs- erinnerungen.

De Musterarbeit. (September 1916.)

„Wat? — Plattbüsch? — Dat kann jo kein Minsch lesen!“

„J, dat will ick jo grad! Dat künn mäglich<sup>1)</sup> ein' Minschen gewen, de dorbi was<sup>2)</sup>, un' de künn mi ecklich unner de Ogen gahn, denn de Geschicht is von A bet taum B woher und de Wohrheit kaenen de Minschen man swack<sup>3)</sup> vertragen.“ Also los!

Ein's Morgens lag ick noch up mine Pritsch und druffelt<sup>4)</sup> noch so vör mi hen, drum hört ick buten<sup>5)</sup> vör de Dör minen Herrn Obersten mit halwude<sup>6)</sup> Stimm tau minen ollen L. . . seggen: „Na, dor ward hei wedder rümmehüppen.“<sup>7)</sup>

Nu ward ick des' Redensorten fi minen Obersten all tau lang gewennt<sup>8)</sup>, üm nich tau weiten, dat mit den „hei“<sup>9)</sup> ick sülwsten<sup>10)</sup> meint wir un dat dat Herümmehüppen grad nich up en spaffigen Grund taurüggtauführen<sup>11)</sup> sin würd.

„Ick würd also hellhörig und rappelt mi ut de Deck' herute, denn kam min oll Oberst all in de Dör herinne mit en Popier in de Hand un mit en Gesicht, von dem ick rich wüßt, süll dat spaffig sin oder irrsinnig.“

„Pr. . . Du host dor' ne schöne Arbeit kregen.“  
Nu hawen wi alle Dage, sid de böse Find sine Scheiterie<sup>12)</sup> mihr instellt hatt, all so vele Poppieten von de Division kregen, dat ein dormit gaut<sup>13)</sup> de Ewin för de ganze Armees hatt faudern<sup>14)</sup> kunnt; denn dat was ne olle Geschicht: Je rauhiger<sup>15)</sup> de Find was, desto redseliger würd de Division; aewer wenn de Find mit sine Kanonen ock mal dor mit mang<sup>16)</sup> reben wull, denn was

de Draht küschen<sup>1)</sup> uns un de Division hellsehen<sup>2)</sup> snell intweireten<sup>3)</sup>.

„Ich vermaud<sup>4)</sup> mi also ock ditmal niz Gauds, denn wat Gauds is von de Division meindag nich kamen, un mügg<sup>5)</sup> jo woll minen Oberst en beten verdwars<sup>6)</sup> anseihn hewen; drum lacht hei und seggt:

„Je, denn helpt<sup>7)</sup> dat nich! Wat möt<sup>8)</sup>, dat möt. Da — les Di Dat dörch un in sin<sup>9)</sup> Dagen möt<sup>10)</sup> farig“ sin.“ Un weg was hei.

„Na, ick nehm also dat Poppier in de Hand un fang an tau lesen. — Aewer so lang is min Gesicht meindag<sup>11)</sup> nich west oder worden, as ick bit Makwark<sup>12)</sup> einmal dörchlesen hadd. Jk dreih dat Poppier un un fang von achter noch mal an, denn dat dot up't verkiht Enn<sup>13)</sup> tau Welt komen is, was ogenschinlich<sup>14)</sup>. Aewer, 'i würd ok nich anners. Mi sacken<sup>15)</sup> de Arm an' Linn<sup>16)</sup> dal<sup>17)</sup> un dat Poppier fung an, vör mine Ogen tau flitren un tau flimmern un as ick 'i nochmal anek, würd de Befehl dorut: Jk süll in sin Dagen en vullständiges Buprogramm<sup>18)</sup> för den ganzen Regimentsasschnitt upstellen. Dat Buprogramm „hat zu beinhaltan:“ „Ausbau der Hindernisse, der ersten, zweiten und dritten Linie, der Verbindungsschoten und Riegeln, der Maschinengewehrstände mit Hangars, der granatfächeren Unterstände und Untertritte, der Inst.- und Art.-Beobachterstände; bezüglich des Schützengrabens: Brustwehr, Rückenwehr, Traversen, Laufgraben, Entwässerung, Bekleidung, Brügelwege, Maskierung; weiters Holz- und Betonbauten, Fassungsraum, normal und gedrängt, usw. Schließlich ist anzugeben: Die zur Bauausführung bestimmten Arbeitskräfte, die erforderliche Arbeitszeit, die nötigen Baumaterialien, bei genauester Angabe der einzelnen Details. Hiezu ist eine Skizze im Maßstab von 1 : 2500 anzu-

fertigen, aus welcher das gesamte Bauprogramm ersichtlich zu sein hat.“

„So, dor rück<sup>1)</sup> an! Wi hewen all vel bugt<sup>2)</sup>; wi hewen den Raup<sup>3)</sup> einer „Hunger- und Arbeitsdivision“ uns so sur<sup>4)</sup> un ihlich verdeint, as den einer Kampfdi-  
vision, aewer bether is noch Rüms<sup>5)</sup> infollen<sup>6)</sup>, dat taum Utbu<sup>7)</sup> einer Stellung ein ordentlich Programm nödig wir.“

Aewer sid de nige Generalstabschef, Mjr. S. . . , in-  
rück<sup>8)</sup> is, ward mal ne Ordnung in de Geschicht herinne-  
bröcht; dat heit, wi kregen so vel taum Arbeiten, dat  
wi dat, wat wi hüt makt hadden, den annern Dag wedder  
inreten müßten, damit wi doch nich tau tidig<sup>9)</sup> farig<sup>10)</sup>  
würden.

„Bi sine Antrittsveit legte hei uns glik<sup>11)</sup> sin eigen Pro-  
gramm vör, wobi hei de Ogen taumakte, wil heit<sup>12)</sup> vull-  
ständig utwennig<sup>13)</sup> wüßt. Un dat lep drup herute<sup>14)</sup>,  
dat, wat einmal geplant würd, nich mihr afänner<sup>15)</sup>  
warden dümt, wil dat de Lüß<sup>16)</sup> sus<sup>17)</sup> keine Freud tau  
de Arbeit un kein Verirugen tau ehre Vörsetten<sup>18)</sup> hewen  
kunnen. Un sid de Tid hewen wi immer am annern  
Dag allens wedder anners maken müßt. Jk erinner'  
man an de Schießcharten, de ist nah binnen<sup>19)</sup> am  
zweiten Dag nah buten<sup>20)</sup>, un am drüdden Dag in de  
Midd<sup>21)</sup> hadden eng makt werden müßt; un as allens  
tau Schick<sup>22)</sup> was, müßten sei all wedder inreten werden,  
denn denn wiren Schießcharten aewerall<sup>23)</sup> verbaden<sup>24)</sup>.  
So dat richtig einmal ein Soldat taum flitigen<sup>25)</sup> Kame-  
raden seggt hadd, hei süll sik doch nich so affweiten<sup>26)</sup>,  
hei müßt 't jo doch am annern Dag wedder inreten.“

„Na, wi hewen bi sine Antrittsveit munnerwarkt<sup>27)</sup>  
naug, wat dat doch so'n klauken<sup>28)</sup> Mann gewen künn!

1) möglicherweise, 2) war, 3) schwach, 4) schläferde, 5) draußen, 6) halblauter, 7) herumhüpfen, 8) gewöhnt, 9) er, 10) selbst, 11) zurückzuführen, 12) Schießerei, 13) gut, 14) füttern, 15) ruhiger, 16) dazwischen.

1) zwischen, 2) höllisch, 3) entzweigerissen, 4) vermute, 5) mochte, 6) über Quer, 7) hilft, 8) muß, 9) fünf, 10) fertig, 11) meines Tags im ganzen Leben, 12) Nachwerk, 13) mit dem verkehrten Ende, 14) augenscheinlich, 15) sinken, 16) Leib, 17) nieder, 18) Vollständiges Bauprogramm.

1) riech dran, 2) gebaut, 3) Ruf, 4) sauer, 5) Niemand, 6) ein-  
gefallen, 7) Ausbau, 8) zeitig, 9) fertig, 10) gleich, 11) auswendig,  
12) tief darauf hinaus, 13) abgeändert, 14) Leute, 15) sonst, 16) Vorge-  
setzten, 17) innen, 18) außen, 19) Mitte, 20) in Ordnung, 21) überhaupt,  
22) verboten, 23) fleißigen, 24) abschweigen, 25) uns gewundert genug,  
26) klugen.

Ausnahmsweise kann einzelnen Personen, deren Aufenthalt in Deutschösterreich im öffentlichen Interesse gelegen ist, oder welche seit längerer Zeit in Deutschösterreich in einer dauernden Arbeitsstellung sind oder bei welchen ganz besondere berücksichtigungswürdige Umstände, wie namentlich schwere Krankheit, vorliegen, über schriftliches Ansuchen von der politischen Behörde I. Instanz, bezw. der staatlichen Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes der Aufenthalt für die Dauer des unumgänglichen Bedarfes gestattet werden.

Wien, am 9. September 1919.

Sever m. p., Landeshauptmann.

3. a—2707.

Schutzgesetz für Ziehkinder und uneheliche Kinder; Durchführung.

Das Staatsamt für soziale Verwaltung hat laut Erlasses vom 30. August 1919, Z. 24489, mit Rücksicht darauf, daß die Errichtung der Ziehkinderaufsichtsstellen auf Grund der Ziehkinderordnung bisher noch in fast keinem Lande beendet ist, aus Zweckmäßigkeitsgründen einheitlich für das ganze Staatsgebiet den Wirksamkeitsbeginn der Vollzugsanweisung vom 1. September 1919, St.-G.-Bl. Nr. 202, auf den 1. Jänner 1920 und den Termin, bis zu dem die in den §§ 6 und 12 vorgeschriebenen Anzeigen zu erstatten sind, entsprechend dem neuen Wirksamkeitsbeginn vom 30. September 1919 auf den 31. Jänner 1920 verlegt.

3. a—2419/8.

Propagierung der „Mitteilungen der Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten.“

Die Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten hat die seinerzeit vom gemeinsamen Zentralnachweisedbüro, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, seit Juli 1917 halbmonatlich erscheinende Zeitschrift nach Auflösung der vorgenannten Stelle am 15. Juni d. J. zur Weiterführung und Ausgestaltung übernommen. Die Zeitschrift erscheint nunmehr seit Wochen jeden Sonntag und enthält die Schilderung alles Wissenswerten auf dem Gebiete der Kriegsgefangenenfürsorge und bezweckt in erster Reihe als amtliches Organ die Angehörigen unserer Kriegsgefangenen sowie die aus der Gefangenschaft heimkehrenden ehemaligen Soldaten und Zivilinternierten authentisch zu informieren. Das Blatt kann durch die Verwaltung Wien VI., Gumpendorferstraße Nr. 1, Kriegsgefangenenamt, Mitteltrakt, 1. Stock 26, zum Einzelpreise von 50 Heller bezogen oder zum Preise von 5 Kronen vierteljährlich, inklusive Zustellung per Post abonniert werden. Die eben erschienene Nummer 6 enthält außer den ausführlichen Berichten aus Rußland, Frankreich, Italien usw. die Tätigkeit der Staatskommission. Neueintretende Abonnenten erhalten die früher erschienenen Nummern nachgeliefert.

3. a—2419/9.

Heimkehr Zivilinternierter; Fürsorgemaßnahmen.

Mit der Fürsorge für die aus den feindlichen Ländern heimkehrenden Zivilgefangenen ist das deutschösterreichische Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt (Gruppe für Zivilinternierte) in Wien, VI., Gumpendorferstraße 1 befaßt.

Uewer dat dull Enn<sup>1)</sup> kuumt irst nach.

Also den Befehl hew ik lesen — einmal, tweimal — vemaal; aewer je mehr ik dorin les<sup>2)</sup>, desto weniger hew ik em verstahn. Dat heit, ik kunn abslut nich raden, tau wat ik an Programm maken müßt, wenn ik jo doch von haben<sup>3)</sup> immer ganz annere Befehle kreg uttauföhren. Un dunn kam mi dat ok nich möglich vör, so 'ne fure Arbeit in sin Dagen farig tau kriegen, wo doch ein Bumeister tau en insak<sup>4)</sup> Hus un mit ne ganze Ranzlei tau Verfügung en poor Wochen brukte<sup>5)</sup>. Un dortau brukte hei nich einmal voruttaufseggen, wann hei mit den Husbu<sup>6)</sup> farig würd.

Na, ik kam mi hülplos as ne Fleig<sup>7)</sup> vör un wüßt nadürlich gor nich, wat dauhn. Ik gah also, as ik dat süs<sup>8)</sup> ok immer in de Mob hadd, wenn ik mi nich helpen kunn, glik taum Herrn Obersten un sett em dat utenanner<sup>9)</sup>, dat ik den Befehl nich utföhren künn. Irstens wüßt ik nich, wat hoge Division mi tau bugen<sup>10)</sup> befehlen würd; tweitens wüßt ik nich, wat sei mi an Arbeitern dortau geben würd; drüddens was mi vullständig klar, dat ik dat Maderial nich kreg, wat ik brukte; viertens wüßt ik aewer schon gor nich, wat de böße Find dortau fäd, denn bi an Programm up mir as en Johr is ogenschinlich de Find ok in Reknung tau setten.

Na, de Division was so klauk<sup>11)</sup>, dat sei dit woll weiten mügg<sup>12)</sup>; aewer mit so 'ne Kleinigkeiten, as de Find is, gaw sik de Division aewerall nich af.

Na, min Oberst trüß<sup>13)</sup> an mir herümmer un seggt:

„Weißt Du, dat makst Du so un so! — Jo, nich genau! — man<sup>14)</sup> so dauhn! Ne grote Skizz un 'ne schöne Dabell mit vele Kalüren<sup>15)</sup> anleggt, — na, wi warden dat mitennanner maken; aewer hüt<sup>16)</sup> nich! Hüt hew<sup>17)</sup> ik kein Tid tau.“

Die Fürsorge erstreckt sich dormalen auf jene mittellosen Zivilheimkehrer, welche im Augenblicke des Grenzübertrittes nach Deutschösterreich in einer Gemeinde des hiesigen Staatsgebietes (siehe Gesetz vom 3. Jänner 1919, St.-G.-Bl. Nr. 4) das Heimatrecht befaßen, es bis zur Unterstützungswerbung nicht verloren haben und nicht vor dem 1. Jänner 1918 heimgekehrt sind.

Diese Personen haben Anspruch auf:

- 1. Fahrt- und Frachtbegünstigung auf den d.-ö. Staatsbahnen;
2. eine einmalige Bargeldunterstützung im Betrage von 120 Kronen pro Person, in berücksichtigungswürdigen Fällen nach Bedarf;
3. Bekleidung.
4. Notunterkunft im Zivilheimkehreramt in Wien, 10., Quellenstraße 138—140 längstens durch 6 Wochen.

ad 1. Die Empfehlungen für die Fahrt- und Frachtbegünstigungen können ausgestellt werden: Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt in Wien, von den d.-ö. politischen Bezirks- und staatlichen Polizeibehörden (insbesondere von den Grenzpolizeibehörden, auch von den Polizeinspektionen auf den Wiener Bahnhöfen.)

ad 2. Die einmalige Bargeldunterstützung ist mündlich oder schriftlich beim d.-ö. Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt in Wien, 6., Gumpendorferstraße 1 anzusprechen. Vorzulegen sind die Personal-Reisedokumente der Unterstützungserber, jedenfalls der Heimatschein und ein Nachweis der Internierung bezw. Aufenthalt in feindlichem Auslande.

ad 3. Männer beanspruchen die Bekleidung schriftlich im Wege der Heimatgemeinde bezw. Aufenthaltsgemeinde vom zuständigen Landeskontrollauschuß für Heimkehrerbekleidung ebenso wie die Frontheimkehrer und wie die Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft, mit dem Unterschiebe, daß Zivilheimkehrer an Stelle des Militärentlassungsscheines eine Bestätigung des Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamtes vorzuweisen haben, daß sie sich als ehemalige Zivilgefangene in Evidenz befinden.

Um Bekleidungsgegenstände für Frauen und Kinder kann beim Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt, Gruppe 4, Zivilinternierte, angefordert werden; ad 4. ist nichts zu bemerken.

Eine weitere Unterstützung, Abfertigung o. dgl. kann von diesem Amte aus nicht erfolgen. Im Hinblick darauf, daß die Zivilgefangenen in den vielen Fällen sich infolge des besonders rücksichtslosen und gehässigen Vorgehens feindlicher Organe in einer wirtschaftlich weit ungünstigeren Lage befinden als die heimkehrenden Kriegsgefangenen, wird zwar ein Ausbau der bestehenden Fürsorge vornehmlich in der Richtung in Erwägung gezogen, den einzelnen Zivilheimkehrern eine Existenz- und Erwerbsmöglichkeit zu bieten, doch haben die bezüglichlichen Verhandlungen bis nun kein Ergebnis gezeitigt.

Anmeldungen des im feindlichen Auslande erlittenen Schadens nimmt das d.-ö. Staatsamt für Aeußeres entgegen. Welche praktische Bedeutung diesen Anmeldungen zukommt, dürfte sich erst aus den Bestimmungen des Friedensvertrages ergeben.

3. a—2429/140.

Heimkehrerbekleidung.

Laut Beschluß der Kontrollkommission für Heimkehrerbekleidung für Nieder-Österreich in Wien erfolgt die Ueberprüfung der Ansuchen um Kleider in Wien.

Na, dit kunn mi denn woll gefallen, denn wenn wi dit tauklam<sup>1)</sup> maken, dann kreg ik ok nich de Verantwortung dorför tau tragen. Denn wat min Oberst unnerschrew<sup>2)</sup>, dorför sett<sup>3)</sup> hei sik ok in, dat wüßt ik. So wid<sup>4)</sup> was dat ganz gaud, aewersten mine Sorgen wiren noch lang nich weg. Hüt hett hei kein Tid; morgen oder aewermorgen was all ein General tau Inspizierung ansaggt — dunn hatt hei irst recht kein Tid. Un wat dunn in twei Dagen tausamdresselt<sup>5)</sup> würd — na, — ik kunn mi dat vörstellen, dat wü: d ok barnach.

Ik makst mi also glik aewer de Skizz un as ik de notherwis<sup>6)</sup> farig hett, wotau ik den ganzen Dag gaud brukte, makst ik ok glik mine Notizen tau den Aewrigen.

Nu hadd dat min Oberst in de Mob, alle Arbeiten mit Musikbegleitung tau maken un hadd dortau en wunnenschön<sup>7)</sup> Grammophon kregen, un wil hei in aewer-groten Flit<sup>8)</sup> von 5 Uhr Morgens bet 12 Uhr Nachts in einen Ritt furtarbeiten ded, so hadden wi dat Vergnügen, immer desüwigen<sup>9)</sup> Stückchen von frühmorgen bet in de Nacht herinne hundert- un dusendmal wedder tau hören. Wenn ik nu mit so un so vel Rullen<sup>10)</sup> Stacheldraht, so un so vel Pfoften un Bredder, mit so un so vel Zement, so un so vel Fuhrwerk un Arbeitslüd in minen Gedanken herümmersmet<sup>11)</sup>, dunn danzten in minen Verstandesbregen<sup>12)</sup> so un so vel lustige Witzen, so un so viel Hernalser Nachtigallen un so un so vel Dreimäderln mit herümmer, dat ik gor nich mir wüßt, süll ik de Witzen un Mäderln mit in Reknung setten, oder süll ik up dat ganze Buprogramm släuten<sup>13)</sup>.

Na, so güng dat nich, dat wüßt ik. Ik leg mi also slapen<sup>14)</sup>. Uewer von Slapen was ditmal nich vel de Red. Ik was alltaufhr upregt<sup>15)</sup>. Wi drömt<sup>16)</sup>, dat de Major G... mit tausamknepene<sup>17)</sup> Ogen — den anners kann ik mi em aewerall nich vörstellen, wil sine Ogen

Um eine rasche Erledigung der Akte zu sichern, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Ansuchen zwei Begutachtungen haben muß und zwar:

- 1) ein Gutachten, ob der Anspruchswerber beim Militär gebiet hat und wie lange,
2) ein Gutachten über die Bedürftigkeit des Anspruchwerbers, bei welchem unbedingt auch anzugeben ist, ob der Anspruchswerber oder dessen Eltern Haus- oder Grundbesitz haben; in letzterem Falle wieviel Joch.

Diese Erhebungen sind von der Gendarmerie und vom Gemeindevorsteher ref. Armenrat zu pflegen. Die in dieser Weise fertigen Gesuche sind mit den unbedingt notwendigen Dokumenten (Tauf-, Heimats-, Militärentlassungsschein sowie Meldezetteln), per Postpaket, versichert, an den Landeskontrollauschuß in Wien, 3., Ungargasse Nr. 69 einzusenden, Invalide haben überdies noch das Invalidenbuch oder den Zahlungsauftrag beizufügen.

Gesuche ohne die beiden Gutachten und ohne den vorgeschriebenen Dokumenten sind anher nicht einzusenden. Nach Ueberprüfung werden die Dokumente sofort retourniert.

Verordnung

der Landesregierung in Salzburg, vom 20. August 1919, über die Einreise in das Land Salzburg.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 307, wird verordnet:

§ 1.

Personen, die in einer Gemeinde des Landes Salzburg weder heimatberechtigt sind noch ihren ordentlichen Wohnsitz haben, dürfen sich im Lande Salzburg nur mit Bewilligung der Landesregierung aufhalten.

§ 2.

Um die Bewilligung ist schriftlich oder telegraphisch bei der Landesregierung anzusuchen. Im Gesuche sind der Zweck und die benötigte Dauer des Aufenthaltes und der Aufenthaltsort (Reiseziel) zu bezeichnen. Dem Gesuche ist zur Bestreitung der Stempelgebühr, der Post-, Fernsprech- und Telegrammkosten und der sonstigen Auslagen der Betrag von 10 Kronen anzuschließen.

§ 3.

In der Bewilligung wird die Dauer des Aufenthaltes im Lande Salzburg festgesetzt. Eine Verlängerung dieser Dauer erfordert eine neue Bewilligung.

§ 4.

Der Bewilligung bedürfen nicht:

a) Personen, die nachweisbar durch das Land Salzburg durchzureisen beabsichtigen, für die Dauer des durch die Verkehrsverhältnisse notwendigen Aufenthaltes im Lande;

b) Personen, die sich mit einer Vorladung einer salzburgischen Gerichts- oder Verwaltungsbehörde ausweisen, für die Dauer des durch die Vorladung bedingten Aufenthaltes im Lande;

c) öffentliche Funktionäre, die einen amtlichen Dienstauftrag nachweisen, für die Dauer der im Dienstauftrage für die Dienstverrichtung angeführten Zeit;

d) gewerbliches, landwirtschaftliches und häusliches Hilfspersonal für die Dauer des Dienstverhältnisses;

ut de vullen Blusterbacken gar nich herutekieken kunnan, — mit Pionnier un lustige Witzen, mit Zement un Grammophons as Clown herümmerjongherte, wat un<sup>1)</sup> General R... mit Telephonnummer in papliche Musik sette; mi drömt, dat ik up ne ungeheure Sneideck<sup>2)</sup> den Lop<sup>3)</sup> un dat Enn<sup>4)</sup> von Weltkrieg mit Logarithmen utreken<sup>5)</sup> müßt, un as ik nipper<sup>6)</sup> taukek, dunn was<sup>7)</sup> eigentlich mine Skizze, de bi den Maßstab von 1 : 2500 un bi de Länge von unse Stellung as ne grote Sneideck usfah; mi drömt, dat min Hoor un Bort taum Stacheldraht würd un de Stacheldraht legt sik um minen Kopp bet tau den Fäuten<sup>8)</sup> un wickelt sik um mine grote Zeh un dunn würd<sup>9)</sup> ik an de grote Zeh tau Höchten tagen<sup>10)</sup> — immer höger — immer höger — un vör mine Ogen stunn an Mann mit en fründlichen Gesicht, un je mehr ik em in<sup>11)</sup> Gesicht kek, um so mehr kam hei mi as min oll Oberst vör mit sin oll gauden Gesicht un mit ne Saß Kaffee in de ein Hand un in de anner mine grote Zeh.

Ik rew<sup>12)</sup> mi de Ogen. — Richtig, dor stunn<sup>13)</sup> hei, grad so, as ik dat seihn hew un lacht mi mit plinkerige Ogen an, denn 't was all hellige Dag, un bröcht mi, as hei dat mit L... un mi immer makte, min Saß Kaffee taum Frühstück. Hüt hett hei mi so noch ne glockenige Stunn länger slafen laten as süs.

Ja, denn helpt dat nich. Ik sprung in de Höcht un in de Schau herinne un was ok glik parat, denn taum An- un Uteihn<sup>14)</sup> würd nich vel Tid bruk; wi slafen jo haw in Kledern.

De gaude Koffee, — denn de Herr Oberst brute<sup>15)</sup> sülwst<sup>16)</sup> en ganz utgeteikneten<sup>17)</sup>. (spülte<sup>18)</sup> den lehten Slap herunne un un woll ik fit an de Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

1) tolle Ende, 2) oben, 3) einfachen, 4) braucht, 5) Hausbau, 6) Fliege, 7) sonst, 8) auseinander, 9) bauen, 10) klug, 11) mochte, 12) nur, 13) Farben, 14) heute, 15) habe.

1) unterschrieb, 2) setzte, 3) weit, 4) zusammengedreht, 5) notdürftig, 6) übergroßen Fleiß, 7) dieselben, 8) Rollen, 9) herumsumf, 10) Verstandeskasten, 11) pfeifen, 12) schlafen, 13) aufgeregt, 14) träumte, 15) zusammengeknipten.

1) Schneedecke, 2) Lauf, 3) ausrechnen, 4) näher, 5) Füßen, 6) zur Höhe gezogen, 7) rieb, 8) stand, 9) An- und Ausziehen, 10) braute 11) selbst, 12) ausgezeichnete, 13) spülte.

daß ungefähr 40° über dem Horizont in ost-westlicher Richtung dahinslog. Die Feuerkugel erschien dem Beobachter in Taubeneigröße und erlosch nach zirka fünf Sekunden.

\* Waidhofner Kinotheater. Samstag, 20. und Sonntag, 21. September: „Das Schwabemädel“, ein Volksstück in 4 Akten. Die Vorzüge und besonderen Qualitäten der Filmproduktion treten immer mehr in den Vordergrund und lassen die künstlerische Pflege erkennen, die man dem Film jetzt zuwendet. Man merkt neben der verständnisvollen Regie den Maler am Werk und so kommen Bilder zustande, die eine kunstvolle, malerische Wirkung ausüben und dem Auge einen seltenen Genuß bereiten. Wenn nun zu dieser Bildwirkung eine starke Handlung gegeben wird, so entsteht ein prächtiges Ganzes. Karl Auen, Fritz Achterberg und ein neuer, schöner Filmstern, Ossi Oswald a ringen um die Palme des Erfolges. Die herrlichen Szenarien des Schwarzwaldes, die schönen Original-Volkstrachten und Gebräuche, die prächtigen Stadtbilder von Stuttgart sind ganz einzig. Ein Film, der sich sehen lassen kann und sicher viel Beifall finden wird. Der elegante Biggo Larsen wird in dem dreiaktigen Lustspiel „Die blaue Mauritius“ seine alten Verehrer wieder erfreuen und erheitern.

\* Von unseren Gefangenen in Sibirien. Vor einigen Tagen sind eine Anzahl Gefangener aus Sibirien nach Weyr und Umgebung zurückgekehrt, die am hiesigen Bahnhofe nachfolgendes erzählten. Nachdem sie von unserem Zusammenbruche erfuhrten, trachteten sie, womöglich nach Moskau zu kommen, da sie dort unsere Kommissionen vermuteten. Sie brachen im Eifer auf und mußten vorerst durch die Front der weißen Kollschakarmee durch. Die Truppen Kollschaks sind sehr schlecht ausgerüstet. Die Kleidung besteht nur aus rohen Sackleinen. In gleichem Aufzuge waren auch die Heimkehrer. Da Kollschak weit schlechter entlohnt, gehen sehr viele zu den Bolschewiken über. Die Tscheden sind hinter der Front die Organisatoren und Antreiber dieser Armee und sind im Gegensatz zu den Truppen glänzend ausgerüstet. Nach längerem Unterhandeln gelang es einem Trupp von 300 Mann, doch nicht ohne Gefahr, zur roten Armee zu gelangen. Im ganzen waren es über 2000 Mann, die wahrscheinlich in größeren Trupps durchkamen. Die Behandlung seitens der Bolschewiken war gut. Sie fuhrten sogar mit Schnellzug. Sehr schlecht stand es mit Verpflegung, Brot nur sehr schwer und zu kaum erschwinglichen Preisen zu haben. Da sie gänzlich mittellos waren, mußten sie immer wieder zeitweise die Reise unterbrechen und arbeiten, damit sie wieder Geld bekamen. In Moskau wurden sie sehr enttäuscht. Eine österreichische Offizierskommission erklärte ihnen, sie könnten unmöglich nachhause geschafft werden und warben sie für die rote Armee. Diese Kommission lebt dort in glänzenden Verhältnissen. Es sind dies ehemalige österreichische Offiziere, meist Juden, die sich zu den Bolschewiken geschlagen haben und ihnen wertvolle Dienste leisten. Natürlich kann diese Kommission weder von Deutschland noch von irgend einem anderen Nationalstaat beglaubigt oder bevollmächtigt sein. Dem armen Gefangenen, der jahrelang fort ist, kann man aber nicht zumuten, daß er eine Kommission, die in österreichischer Offiziersuniform austritt, auf ihre Echtheit prüft. Leider wird, da die Sowjetregierung daran beteiligt ist, sich wenig gegen das Treiben dieser sogenannten Kommission unternehmen lassen. Zur Zeit der Herrschaft der ungarischen Räteregierung wurde sogar gemustert, was aber nun wieder eingestellt wurde. Einhellig bezeugten die Heimkehrer, daß die deutsche Kommission in Moskau vorzüglich arbeitet. Die Gefangenen werden dort mit Kleidern usw. versehen und rasch nachhause befördert. Die Zahl der reichsdeutschen Gefangenen ist daher nur mehr gering. In Nordrußland mußten sie wieder von der roten zur weißen Armee und auch in Polen, zwischen den Polen und Tscheden, mußten sie wieder eine Kampffront durchqueren. Ihre Berichte sind im allgemeinen ziemlich ungünstig; sie haben wegen der immer schlechter werdenden Ausrüstung für die noch in Rußland oder Sibirien befindlichen Gefangenen für den Winter Besorgnisse. Es ist aber zu hoffen, daß der größte Teil ähnlich den Heimweg sucht

und findet, wenn er auch nur sehr langsam ans Ziel gelangt.

\* Spätsommer. Ausgetobt hat sich das tolle Jahr! Kein Frühling, wie er in den Büchern steht, wie ihn Dichteraugen erschaut, wie ihn Kindermund singt, „kommt mit Hall und Schalle“; kein Sommer warm, gewitterschwer, fruchttreibend, zum Wandern und Singen einladend. Dafür aber Regen, Regen und immer wieder Regen. Der trübe Himmel, der melodische Rieselklang der Regentropfen, war uns schon etwas schier ewiges. Nun aber haben wir die zurückgehaltene Pracht des ganzen Jahres zum Genießen. Ein Tag prangender wie der andere. Blau ist der Himmel! Wer legt sich da nicht gerne ins grüne Gras und schaut ins unendliche Himmelsmeer? Und nachts die Sterne, die leuchten viel goldner als — es fehlt hier der richtige Vergleich. Im Gebirge ragen die Firnen und Zacken klar und rein in die blaue Welt, immer und überall Glanz und Glanz in Spätsommerfonne. Unten in der grünen Bergwiege sonnt sich unser Städtchen. Weit, weit aufgehen noch die Fenster, Blumenblüten atmen Wärme, zum Fenster kommt das Alter, Kranke, Genesende und schlürft letzte Wärme. Wie lang noch Sonnenschein? An den Türen und Türen der wilde Wein färbt sich schon leuchtend rot — Vorboten des Herbstes!

\* Sonntagberg. (Ortschulrat.) Am 14. September fand in der Schule Sonntagberg unter der Leitung des Altersvorsitzenden, Herrn Gottfried Wieser, Wirtschaftsbefizler loko, die Konstituierung des neugewählten Ortschulrates in der Schulgemeinde Sonntagberg statt. Zum Obmann wurde Herr Michael Bejendorfer, Wirtschaftsbefizler, zum Obmannstellvertreter Herr Alois Edlinger, Befizler des Gasthofes Tredlhof, gewählt. Als Ortschulrat wurde dem Bezirkschulrate Herr Josef Schwarenthorer, Wirtschaftsbefizler, in Vorschlag gebracht. Möge den neuen Herren die dringlich gewordene Erweiterung der einklassigen Volksschule in eine zweiklassige, ein langjähriger Wunsch der Schulgemeinde, bald gelingen.

\* Rosenau a. S. (Kriegsgefangenen-Heimkehrer.) Im Laufe der letzten Zeit sind von unseren heimischen Kämpfern, die beim Zusammenbruche in italienische Gefangenschaft gerieten, folgende Herren zurückgekehrt: Johann Mitter, Josef Raiblinger, Richard Schnabl, Johann Raibl und J. Michelschläger. Willkommen in der Heimat!

\* Rosenau. (Heimkehrer-Kränzchen.) Sonntag den 28. September findet in Herrn Hinterleitners Gasthaus in der Dismühle zu Ehren der heimgekehrten Kriegsgefangenen ein Heimkehrer-Kränzchen statt; Beginn 6 Uhr abends. Die Musik wird vom Bruckbacher Streichquartett besorgt.

\* Rosenau. In der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung des neugewählten Ortschulrates für die allgem. Volksschule Rosenau wurden Herr Alois Mitter, Werkbeamter in Rosenau zum Obmann, Herr Franz Gruber, Kaufmann in Hilm, zum Obmann-Stellvertreter gewählt; Herr Bürgermeister Josef Wedl wurde zum Schulaufseher vorgeschlagen.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

Markt Aschbach. (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag den 5. Oktober abends wird Herr Staatsgewerbeschuldirektor Ing. Scherbaum im Saale des Gasthofes Nagl einen hochinteressanten Vortrag über des Wirken und Leben Peter Rosseggers halten.

**Aus Weyer und Umgebung.**

Weyer. (Vom Schuldienste.) Die Lehrerin Fräulein Antonie Eipeldauer kam von hier an die Aicht-Schule nach Steyr. An ihre Stelle trat Fräulein Ernestine Schwizger, zuletzt Lehrerin in Leonding. Da auch der aus italienischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Lehrer Herr Franz Wimmer wieder an unserer Schule wirkt, so ist unsere Volksschule auf den Friedensstand gesetzt. (Siebenklassige Volksschule mit zwei Parallelen zur ersten und zweiten Klasse.)

— (Vom Klerus.) Der hiesige Kooperator Herr Karl Schuster kam als Präsekt an das Salestanum nach Linz. An dessen Stelle tritt Herr Michael Wendl, Kooperator in Puking.

— (Vermählung.) Am Sonntag den 7. d. M. fand zu Linz die Trauung des Herrn Leopold Kronsteiner, Schuldiener der hiesigen Volksschule, mit Fräulein Johanna Teufel statt.

— (Todesfall.) Am 8. d. M. verschied hier Frau Marie Ziebermayer, ehemalige Gasthofbesitzerin im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung fand am Mittwoch den 10. d. M. statt.

— (Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende Juli 1919 verblieben an Interessenten-Guthaben Kr. 6.044.920-79, im Monate August 1919 wurden von 132 Parteien eingelegt Kr. 107.491-13 (mit den kapitalisierten Zinsen des ersten Semesters 1919 per Kr. 112.225-25) zusammen Kr. 6.264.667-17. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 117 Parteien Kr. 127.135-70. Stand der Einlagen mit Ende August 1919 Kr. 6.137.531-47.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Stände- und Bürgerrat Amstetten.**

Die am 9. September l. J. im Hotel Bahnhof in Amstetten stattgefundene Ausschuffigung der Ortsgruppe Amstetten, zu welcher auch zahlreiche Mitglieder des Gewerbevereines Amstetten über Einladung erschienen waren, befaßte sich hauptsächlich mit der Beratung über die Art und Weise einer zur Unterstützung der Kriegsinvaliden und Kriegswitwen und -Waisen seitens der bürgerlichen Stände einzuleitenden Aktion.

Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, alle bürgerlich Gesinnten Amstettens aufzufordern, sich an dieser Aktion zu beteiligen und dieselbe selbständig und unabhängig im eigenen Wirkungskreise zur Durchführung zu bringen.

Der Stände- und Bürgerrat Amstetten wurde mit der Durchführung der einzuleitenden Sammlung betraut.

Geehrte Mitbürger und Mitbürgerinnen! Der Stände- und Bürgerrat gibt seiner vollsten Ueberzeugung Ausdruck, daß es einer Aufmunterung, und namentlich einer solchen von dritter Seite, nicht bedarf, um unsere deutsche Bürgerschaft zu veranlassen, eine zu einem derart wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecke eingeleitete Hilfsaktion mit Spenden reichlich zu bedenken und ihrer Dankespflicht gegenüber den kriegsverletzten Verteidigern unseres Vaterlandes und den Hinterbliebenen unserer Kriegshelden vollauf zu entsprechen.

Bebet alle schnell und reichlich entsprechend Euren Mitteln und ist jede Spende, auch die kleinste, willkommen!

Der Erfolg der eingeleiteten Hilfsaktion der bürgerlichen Stände soll die Opferwilligkeit des deutschen Herzens in diesen Zeiten der Not in erhebender Weise dartun!

Die Spenden wollen bei der Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden von Amstetten und Umgebung in Amstetten, Hauptplatz Nr. 26, welche das Inkasso in lebenswürdiger Weise übernommen hat, gegen Bestätigung eingezahlt werden. Dorselbst wird eine Sammelliste bis einschließlich 6. Oktober 1919 aufliegen, in welche jeder Spender Einsicht nehmen kann.

Ueber die Verteilung der eingezahlten Spenden wird in einer Vollversammlung des Stände- und Bürgerrates Amstetten entschieden werden. Die Rechnung wird öffentlich gelegt werden.

Stände- und Bürgerrat Amstetten.

Richard Pazelt, Obmann.

Franz Plager, Schriftführer.

**Krondorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Ahmungsorgane**, des **Magens** oder **Blases** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frühwald, Kaufmann in Amstetten.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Mittags- u. Abendisch p. sofort privat gesucht. Ausk. i. d. Berw. d. Bl.

**Prattikant**

wird ausgenommen in feines Geschäft. Auskunft in der Berw. des Blattes. 4397

Damen mit gutsituiertem Bekanntenkreis bietet sich durch Uebernahme neuerartiger Vertretung. Kaution K 100— erforderlich. Zuschriften an Rodenhaus Adolf Heidrich, G. m. b. H., Wien, I., Neuer Markt 16. (Ew. passend für einschlägige Geschäfte, Reisende, Schneider usw.) 4383

**Fahrrad gestohlen!**

Montag nachmittags wurde in der Podstieinerstraße vor dem Hause Streitenberger ein neues Fahrrad gestohlen. Der Entwender hat mittlere Statur und war bekleidet mit schwarzem Rock und schwarzem Hut. Derselbe fuhr mit dem Rade in der Richtung gegen die Stadt, wahrscheinlich gegen Böhrlerwerk, und werden Diejenigen, die den Dieb vielleicht gesehen, aufgefordert, Näheres an die Adresse „Genesungsheim Waidhofen“ mitzuteilen. Dem Zustandebringer des Rades gute Belohnung.

4377 Aufnahme finden **ein Verkäufer** **ein Hausdiener.** Offerte sind zu richten an den **Allgem. Arbeiter-Konsumverein**, Waidhofen a/9.

**Dachfalzziegel** liefert sofort G. L. Frischmann Wien, XV., Mariahilferstr. 135 nach allen Stationen.

Neueste 3658 **Sprechapparate** Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der **Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink** Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst

**STAMPGLIEN** aller Art liefert billigst **G. TINTNER** WIEN III., Seulingsgasse 11. Preisliste gratis.

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**

# Erziehungskurse.

1. Vom 1. Oktober an findet eine Reihe von Vorträgen für schulmündige Mädchen statt: Körperpflege, Benehmen in Haus und Gesellschaft, Geschmack im Alltag, Unsere Muttersprache.  
 2. Französische Kurse und Privatstunden für Anfänger und Fortgeschrittene. Auskünfte und Anmeldungen Montag und Donnerstag von 10-11 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags. Fräulein Maria-Anna Paul, Podsteinerstraße Nr. 5. 4364

# Vorzügl. Tafel Essig

per Liter 90 Heller. 4342

Adler-Drogerie, Ob. Stadt 7.

# Mutterkorn

kauft in jeden Mengen und zu den höchsten Preisen Wilhelm Bayer, Ruffstein, Tirol.

Satan-Separatoren, Dreschmaschinen, Agraria-Putzmühlen.



4246

Agraria  
Alle landwirtschaftlichen Maschinen.  
Wien, IV., Rechte Wienzeile, 1. Abt. 65.

# Echte italienische Kernseife

zu haben  
Podsteinerstr. 11, 1. Stock. 4392

# Rotbuchenbloche

in Längen von 2 m aufwärts werden zu kaufen gesucht. 4312  
Sägewerk Rütgers  
Amstetten.

# Breifelbeeren

zu K 7— per Kilo liefert 4383  
A. J. Schmalkitsch, Hüttau  
Gemischtwarenhandlung.

Zur Mitbenützung gesucht für mechanische Spezialweberei

# lichter Fabriksraum

mit Wasser- oder elektrischer Kraft. Gesl. Anträge an Ignaz Weil, Aggersdorf, N.-De., Grenzgasse. 4375

# Besondere Gelegenheitskäufe

Käufe in 3999

**Brieftaschen**  
Kavaliereform, Lederin K 6.—  
Echt Leder . . . . . K 35.—  
Zahllernertaschen  
Lederin, 7 Fächer . . . . . K 12.—, 20.— und 28.—  
Echt Schafbockleder . . . . . K 70.—

**Akzentaschen**  
mit echt Leder-Einfassung . . . . . K 36.— und 38.—  
Mappenform . . . . . K 25.—

Wiederverkäufer Vorzugspreise!  
Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.  
Wien VII. Rindlgasse 16/39

# Die Treuhandabteilung

der  
**Einzer Geschäftsstelle f. Verwaltungen, Treuhandangelegenheiten u. Verlag, G. m. b. H.**  
 Linz a. d. Donau, Landstraße Nr. 9  
 Fernsprecher Nr. 635, Telegrammadresse: Treuhandstelle Linz/Donau  
 empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der

**Anlage von Buchführungen**, nach einfachstem System, dem betreffenden Geschäftszweige angepasst, nebst Anleitung und Einführung von Kartotheken und Registraturen.  
**Ueberprüfung** von Buchführungen, Bilanzen, Rechnungen aller Art, nicht nur ziffernmäßig, sondern auch auf ihre materielle Berechtigung.  
**Revisionsabonnements.**  
**Aufstellung** von Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen, Kalkulationen.  
**Kaufmännische Organisation** von industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben.

**Technische Organisation und Ueberwachung** von Betrieben.  
**Steuerberatung, Gutachten, Auskünfte.**  
**Vermittlung** von Kapitalbeteiligungen und Krediten.  
**Gründungen, Finanzierungen und Umwandlungen** von Unternehmungen in Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften m. b. H. zc.  
**Vermögens- u. Nachlassverwaltung u. Verwaltung.**  
**Organisation u. Geschäftsführung** von Schutzvereinigungen materiell gefährdeter Aktionäre oder gemeinsamer Teilhaber an wirtschaftlichen Unternehmungen.

4358 **Prospekte und Auskünfte kostenfrei!**

# Der gesamten Heilkunde Dr. Otto Hinterhuber, Zahnarzt

Ordiniert an Wochentagen von 9 — 12 Uhr vormittags und von 2 — 6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 — 12 Uhr mittags.

# zahnärztliches und zahntechnisches Atelier

eröffne und in diesem auch alle einschlägigen zahntechnischen Arbeiten wie: Gold- und Platinarbeiten, Goldkronen, Stützähne, Brücken, amerikanische Luftdruckgebisse, schmerzloses Zahnziehen, Plomben aller Art, sowie Reparaturen fachgemäß und prompt ausführe.  
 Hochachtungsvoll  
**Dr. Otto Hinterhuber,**  
 Zahnarzt.

# Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten  
**Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger**  
 in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250.  
 Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft.  
 Probenummer wird gratis zugesandt. 4128

# Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit  
G. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. N., Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

# Achtung! Kaufe Bisamratten-Felle

per Stück Kr. 28.—, Maulwurf-Felle Kr. 250.— Zu senden an  
Wlodek Fischer, Wien, II., Vaterlestr. 68/17. 4363

# Schnittzeichen-Abendkurs

Auf mehrseitiges Verlangen findet in der Privatschule für Schnittzeichnen zc. ein Abendkurs für Schnittzeichnen statt, zu welchem Teilnehmer noch aufgenommen werden.  
**Frau Olga Resch, Leiterin der Schule.**  
Anmeldungen im Schullokal, Graben 25.

# Güßheu, Klee Stroh Kleehäcksel.

Liefere waggonweise  
G. Kerpens Nachfolger Hans Schlager,  
Waidhofen a. d. Nbs. 4391

**Sie finden Käufer**  
für Ihre Landwirtschaft, Realitäten od. Geschäfte jeder Art, rasch, ohne Provision od. Vermittlungsgebühr, wenn Sie sich an das weitverbreitete, erstklassige Fachblatt  
**Neuer Wiener General-Anzeiger**  
 Wien, I., Wollzeile 31, Telephon 17.351, wenden. Verlangen Sie kostenlosen und spesenfreien Besuch unseres fachkundigen Beamten. Stets großer Käuferverkehr, viele Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Käufer erhalten kostenlose Auskünfte, Versand von Probenummern gratis. 4180

# Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts  
 Rasierseifen in vorzüglicher Qualität  
 Rasiercrems, Rasierklingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“  
 Große Auswahl in Toilette-artikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarnehe  
 Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac  
 Cacao  
 Verbandstoffe  
**Adler-Drogerie**  
 des  
**Leo Schönheinz**  
 Oberer Stadtplatz 7  
 chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

# Haus zu verkaufen!

Einstöckig, mit elektr. Licht, 12 Zimmern, 12 Küchen, 2 Kabinette, 1 Speise, 3 Keller, 1 Brunnen, 1 Stall, Schuppen, großer Garten, zirka 3 Joch Grund, 2 Biegen, 2 Minuten von der Bahnstation, für jedes Geschäft geeignet, auch für Kleintierzucht. Preis 125.000 Kr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4330

# „EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.

# BROWNING-PISTOLE

als Zigaretten-Etui mit Imperator-Feuerzeug, in Form wie Steyr-Browningpistole, pro Stück . . . . . K 36.—  
 Patronen-Feuerzeuge, vernickelt oder versilbert, pro Stück . . . . . K 5.—  
 Wiederverkäufer Vorzugspreise!  
 Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.  
 „EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.  
 Wien VII. Rindlgasse 16/39

- e) Schüler und Schülerinnen, die und solange sie eine Lehranstalt im Lande Salzburg besuchen;
- f) Personen, die nachweisbar ihre Eltern oder Kinder besuchen, für die Dauer von 7 Tagen;
- g) Personen, die sich ausweisen, daß sie in Oberösterreich oder in den politischen Bezirken Gröbming oder Murau (Steiermark), Spittal (Kärnten), Rißbüchel (Tirol) oder in den bayrischen Amtsbezirken Berchtesgaden, Traunstein oder Laufen ihren ordentlichen Wohnsitz haben, für die Dauer eines jeweils 7 Tage nicht übersteigenden Aufenthaltes im Lande.

**§ 5.**

Die Gültigkeit von Aufenthaltserlaubnissen, die auf Grund der Verordnung vom 29. Mai 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 70, ausgestellt worden sind und zu einem Aufenthalte im Lande über den 1. September 1919 berechtigten, erlischt an diesem Tage. Ausnahmen hiervon erteilt in besonders rücksichtswürdigen Fällen die Landesregierung.

**§ 6.**

Personen, die sich nach den vorstehenden Bestimmungen im Lande unbefugt aufhalten, werden von der politischen Bezirksbehörde mit Geldstrafen bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Diese Strafen können auch nebeneinander verhängt werden.

Außerdem haben sie das Land sofort zu verlassen, widrigenfalls sie zwangsweise entfernt würden.

Die Unterstandsgeber dieser Personen (Gastwirte usw.) unterliegen ebenfalls den im ersten Absatz bezeichneten Strafen.

**§ 7.**

Die Kundmachung der Landesregierung vom 17. Mai 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 65, betreffend den Kurzgebrauch in Bad- und Hofgastein, wird durch die vorstehenden Verfügungen nicht berührt.

**§ 8.**

Diese Verordnung tritt am 1. September 1919 in Wirksamkeit.

Die Verordnungen vom 29. Mai 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 70 und vom 26. Juli 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 96 sind mit 1. September 1919 aufgehoben.

Der Landeshauptmann:  
**Meyer m. p.**

## Das Programm des Staatskanzlers.

Der Friedensvertrag von St. Germain ist unterzeichnet. Staatskanzler Dr. Renner ist nach Wien zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen. Bisher war in Deutschösterreich alles provisorisch, der ganze Staat, seine Grenzen und insobedessen auch seine Befehle. Nun wird das erste Geschäft des Staatskanzlers sein, eine endgültige Organisation des Staates, der nunmehr „Österreich“ heißt, durchzuführen. Der Staatskanzler hat sich auf der Rückreise nach Wien in Linz aufgehalten, um mit dem Führer der christlichsozialen Partei in Verbindung zu treten. Er soll auch in Wien mit dem Führer der großdeutschen Vereinigung gesprochen haben. Wie er sich die Neuordnung denkt, das hat er nun in großen Zügen in einem Programmartikel entwickelt, der in der offiziellen „Wiener Abendpost“ erschienen ist. Der Inhalt des Programmes ist verhältnismäßig einfach. Die deutschen Alpenländer wollen sich auf sich selbst zurückziehen und wenn ihnen der Anschluß an das Deutsche Reich verweigert ist, ebensowenig von jeder politischen Gemeinschaft mit anderen Staaten wissen. Aus dem Programm sticht besonders ein Satz heraus. Dr. Renner sagte nämlich: „Deutschösterreich wende seinen Blick von nun an nach Westen.“ Er will damit aber offenbar nicht sagen, daß er die Hoffnung auf einen Anschluß an das Deutsche Reich aufgibt und sich der Entente in die Arme wirft, sondern er führte weiter aus, daß bisher die Aufgabe der Monarchie und insbesondere der Deutschen in der alten Monarchie gewesen sei, die Kultur nach Osten zu tragen und ein Bollwerk des Deutschtums gegen östliche Gefahren zu sein. Dieser Aufgabe kann das kleine Deutschösterreich nicht mehr nachkommen. Es soll überhaupt keine auswärtige Politik treiben, seine nächsten Aufgaben liegen im Innern. Dort hat es auch wahrlich genug zu tun, um insbesondere, wie Dr. Renner sagt, die überall, oben und unten, lauernde Anarchie zu besiegen.

Dr. Renner wirft sodann die Frage auf, ob die jetzige Regierung geeignet sei, die neuen Aufgaben durchzuführen. Er wolle zu diesem Zweck den Hauptausschuß befragen.

Bisher war bekanntlich die Regierung ein Ausfluß der Koalition der sozialdemokratischen und christlichsozialen Partei, welche beide zusammen die unbedingte Mehrheit in der Nationalversammlung besitzen, da ihnen nur eine Opposition von 26 Mann der Großdeutschen gegenübersteht. In erster Linie hat Dr. Renner offenbar an ein Konzentrationskabinett aller Parteien gedacht, in dem auch die Großdeutschen vertreten wären. Ob diese mittun wollen, steht heute noch nicht fest, hat aber vorläufig nicht viel Wahrscheinlichkeit. Auf alle Fälle aber werden verschiedene Veränderungen im Kabinette stattfinden. So heißt es, daß die Staatssekretäre Ederich, Dr. Löwenfeld-Ruß und möglicherweise noch andere zurücktreten wollen. Da diese Dinge noch nicht genügend fortgeschritten sind, glauben wir, uns vorläufig von weiteren Ankündigungen enthalten zu sollen. Wir geben hier das Programm des Staatskanzlers:

Durch die Fertigung des Friedensvertrages ist die auswärtige Stellung der deutschen Alpenlande für die nächste Zukunft festgelegt. Sie tragen wider ihre eigene Wahl den Namen Oesterreich, und der Friedensvertrag bestätigt und befestigt die republikanische Staatsform, die sich die Alpenlande in zwei feierlichen Entschliessungen gegeben haben. Die Republik Oesterreich tritt damit in die Geschichte ein. Sie hat sich wiederholt dagegen verwahrt, materiell und geistig das Erbe des alten Oesterreichs zu sein. Die Ablehnung der Rechtsnachfolge war zunächst eine historische Feststellung, welche verhindern sollte, daß der eine der Nachfolgestaaten, noch dazu der ärmste und am schwersten heimgejuchte, allein mit den Kriegskosten belastet werde. Dieses Uebel abzuwenden, ist leider nur zum Teile gelungen. Jene Ablehnung sollte aber auch vor allen Völkern bezeugen, daß die deutschen Alpenlande es weit von sich weisen, die alten Traditionen des Habsburgerreiches fortzusetzen. Die junge Republik beansprucht in keiner Weise die anderen Nationalstaaten zu beherrschen, zu leiten oder auch nur zu beeinflussen. Wenn die Nationalversammlung sich zweimal feierlich zum Anschluß an das Deutsche Reich bekannt hat, so hat sie damit negativ auch ausgedrückt, daß sie mit Tschechen, Polen, Magyaren und Jugoslawen irgend welche politische Gemeinschaft aufrecht zu erhalten nicht wünsche. Wie in den Oktobertagen von 1918 die junge Republik die Nationalstaaten zu der endlich erlangten Selbständigkeit beglückwünscht hat, so denken die deutschen Alpenlande ihnen gegenüber heute noch. Mögen sich die Nationalstaaten ihrer Souveränität freuen und von ihr den Gebrauch machen, den ihre Interessen ihnen vorschreiben und ihre Tüchtigkeit ihnen ermöglicht. Nicht ihre Selbständigkeit, sondern die Unterwerfung so weiter deutscher Gebiete durch sie, kränkt und verlegt das nationale Gefühl der Alpendeutschen. Im übrigen aber haben diese ohne Groll von einer staatsrechtlichen Verbindung, die ihnen nichts als aufreibende Kämpfe und allseitige Kulturhemmungen eingebracht hat, Abschied genommen. Die Selbständigkeit aller läßt erhoffen, daß sie in Zukunft in Frieden nebeneinander leben und arbeiten werden.

Durch ein Jahrtausend haben die Deutschen, die sich in den Ostalpen angesiedelt haben, im Südosten Europas achtungsgebietende Kulturarbeit geleistet. Sie waren die Lehrmeister der Völker an der mittleren Donau und haben ihnen einen verbesserten Ackerbau, eine reiche Entfaltung des Gewerbes und Handels gebracht, haben ihnen Städte gebaut und die wichtigsten staatlichen Einrichtungen vermittelt. Die Kulturarbeit der südoberdeutschen Stämme reicht bis tief hinein in den Balkan; Straßen und Brücken, Rathäuser und Dome, Eisenbahnen und Hafenanlagen, Grund- und Gesetzbücher verkünden den wohlthätigen Einfluß südoberdeutscher Arbeit in diesen Ländern. Als diese von Mongolen und Osmanen bedroht waren, haben deutsche Männer ihre Bewohner wieder befreit. Allmählich wurden auf diese Weise die Nationen an der mittleren Donau in die alpenländische Kulturwelt eingegliedert, und im Laufe der Jahrhunderte sind sie mündig geworden: schon lange war der Zeitpunkt da, wo der Vormund sie hätte selbständig erklären sollen. Es ist nicht die Schuld der Alpendeutschen, wenn das Herrschergeschlecht der Habsburger und deren überlieferetes Imperium den geschichtlichen Augenblick veräußert haben, wo die Nationen allesamt als Freie und Gleiche in einem Bund hätten vereinigt werden können. Nun hat der Weltkrieg das Veräußerte nachgeholt, aber er hat es in der denkbar übelsten Weise vollbracht. Alle Nationen sind durch den Krieg wirtschaftlich erschöpft, politisch in bedrohliche Verwirrung versetzt und national widereinander erbittert. An den Südoberdeutschen, welche sich von ihrem Kulturwerk im Osten zurückziehen, wird der Versuch der allgemeinen wirtschaftlichen Wiedergeburt und der allmählichen Wiedergewinnung der Geister nicht scheitern. Der Krieg ist beendet, der Weg zur Verständigung ist offen und Deutschösterreich wird der Verständigung um so weniger Hindernisse bereiten, als sich vom Tage des Friedenschlusses an die Gedankenwelt der Alpenlande neuen Zielen zuwendet.

Deutschösterreich wendet seinen Blick von nun an nach Westen. Ermüdet durch die unaufhörlichen Mißverständnisse, womit das Zusammenleben mit seinen östlichen Nachbarn unter Volk gequält hat, nicht mehr gehemmt durch Rücksichten auf werdende Kulturen und auf staatsrechtliche Bestrebungen anderer Völker, endlich ein geschlossener Nationalstaat von gleicher wirtschaftlicher und kultureller Stufe sowie von einheitlicher geistiger Verfassung, will Deutschösterreich nunmehr sein wirtschaftliches Leben und seine staatliche Ordnung nach dem Muster des europäischen Westens einrichten. Seine nächsten Aufgaben liegen im Innern. So rasch als die Pflichten aus dem Friedensvertrag ihm dies ermöglichen, wird Deutschösterreich seine Volkswirtschaft wieder herstellen und intensiv gestalten, alle staatlichen Einrichtungen im Sinne der Selbstregierung eines mündigen und hochzivilisierten Volkes ausbauen und nach Kräften an der geistigen Kultur der Nation und der Welt mitarbeiten. Dazu bedarf es der Befriedigung der überall, oben und unten lauernden Anarchie, der Ueberwindung physischer und geistiger Erschlaffung, der Erziehung des ganzen Volkes, der Aufrichtung eines wohlgeordneten, auf Freiheit ruhenden Rechtsstaates! Diese nächsten Ziele werden von der Nationalversammlung gewiß mit Eifer und Verständnis aufgegriffen werden.

Es obliegt dem Hauptausschuße, die Frage zu überprüfen, ob die von ihm eingefetzte Regierung, welche die Aufgabe hatte, das Land aus den Kriegswirren herauszuführen und ihm den Frieden zu bringen, die geeignete Zusammen-

setzung hat, auch die neuen Aufgaben in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Die Entscheidung darüber ist der staatsrechtliche Vorbehalt des Hauptausschusses. Die Staatsämter sind inzwischen vollauf beschäftigt, das Friedensoperat von St. Germain dem Hause zu unterbreiten. Sobald diese Arbeiten und die sonstigen fälligen Vorlagen fertig sind, wird die Nationalversammlung zusammentreten und der Hauptausschuß einberufen werden. Der parlamentarischen Tagung, der wir in drei oder vier Wochen entgegensehen, kommen demnach entscheidende Aufgaben zu. Die Nationalversammlung wird als die Verkörperung des Volkswillens und als die sichtbare Darstellung der Volksgemeinschaft, die Entschliessungen zu fassen haben, welche die Friedensarbeiten einleiten und dem Staate die ruhige Bahn einer stetigen Entwicklung weisen sollen.

## Stöcklerpolitik oder Baumpolitik.

Aus dem Kreise der deutschen Bauernschaft in der Wschbacher Gegend werden wir um Aufnahme folgenden Artikels ersucht:

Beginnt es zu tagen in den verführten Reihen der Arbeiterschaft, wohin unsere Führer uns drängen wollen? Wird es den christlichsozialen Gewalthabern klar, daß der Bauernstand ihre sträfliche Nachgiebigkeit und Leisetreterei bis über den Hals satt hat?

Die roten Obermacher, mosaikischer und nicht-mosaikischer Konfession, entdecken nach dem schmählichen Niederbruche der sie mit Geld versorgenden ungarischen Bolschewistendiktatur des Oberjuden Kun plötzlich ihr Herz für die gestern noch verdammte Demokratie, lassen ihre bekanntlich vom ganzen Volke bezahlte Militärmacht mit roten Fahnen beim Klang der Marschallaise vor dem Parlament defilieren zur Warnung für alle jene, welche sich versucht fühlten, nach ungarischem Vorbilde die Rettung vor der jüdischen Ueberschwemmung in der Rückkehr der Habsburger zu sehen. Das sind dieselben Drahtzieher aus den kommunistischen Arbeiteräten, welche es nicht erwarten konnten, daß der russische und ungarische Segen auch über das ohnehin genug heimgejuchte Deutschösterreich kommt und sie bei dem unausweichlichen Zusammenbruche im Christenblut waten und mit Christengeld ihre Säcke vollstopfen könnten. Gott sei Dank hat uns der Umsturz in Ungarn vor einem gleichen System des Schreckens und der Gewalttätigkeit einiger Auserwählter vom auserwählten Volke bewahrt.

Nun wächst denen der Mut, die bisher aus Feigheit und Selbstsucht sich mit schuldig machen an diesem Verbrehen. Jetzt kommt der Herr Regierungsmann Stöckler und spielt den Helden, hält gründliche Abrechnung mit dem Klüngel, der von einer Wiederkehr der Habsburger träumt und mit den Diktaturlüsten gewisser sozialdemokratischer Führer. Wir stellen bei dieser Gelegenheit fest, daß uns der Herr christlichsoziale Staatssekretär und Bauernbundobmann Stöckler aus dem Herzen gesprochen hat. Jeder Deutschösterreicher sollte diese Rede lesen und über ihren Inhalt nachdenken. Er hat dort Worte gefunden echt demokratischer und republikanischer Prägung, die wir ohne weiteres unterschreiben. Die Freude an seinen prächtigen Worten wird jedoch bei allen Leuten sehr getrübt, die über ein gutes Gedächtnis verfügen und Herrn Stöckler schon über ein Jahrzehnt in seiner Tätigkeit als öffentlicher Funktionär genau beobachtet und die ihn als ungemein schlauen, ja geriebenen Politiker einschätzen. Ihm entging nicht die Stimmung der Bauernschaft in den andern Ländern Deutschösterreichs und auch in Niederösterreich, die über die schwankende und unzuverlässige Haltung der christlichsozialen Partei in der Frage: „Republik oder Monarchie?“ immer unruhiger wurde. Stöckler weist darauf hin, daß auch bei uns eine vorläufig nur schüchterne Agitation für ein monarchistisches Regime sich geltend mache, und zwar von Personen, welche auf die Bauernschaft Einfluß nehmen wollen. Diese Personen haben als Agitatoren in den Ortschaften der christlichsozialen Partei und auch Herrn Stöckler, besonders zurzeit der Wahlen, bei der ländlichen Bevölkerung große Dienste geleistet. Am Ende werden sie in Hinkunft gar von dem christlichen Herrn Stöckler für nicht mehr genügend christlich gehalten. Stöckler betont mit Recht, daß sich im Volke ein Gefühl der Unlust darüber einstellt, weil an Stelle der Herrschaft eines volksfremden Herrscherhauses mit seinem unvermeidlichen Anhang, also einer Minoritätenherrschaft von oben, nunmehr infolge der Uebergriffe der Arbeiter- und Soldatenräte eine Minoritätenwirtschaft von unten sich breit macht. Er verlangt ein allen drei Berufsständen rechnungtragendes Regierungs- und Verwaltungssystem. Sehr recht, Herr Bundesobmann Stöckler! Denn die Schwäche und Nachgiebigkeit sowie die Jaghaftigkeit unserer Regierung, welche den Arbeiterräten das eigentliche Kommando überläßt, macht es begreiflich, daß sich beim einfachen Volke

in Stadt und Land der Ruf nach einem „Herrn“ erhebt, der da mit eisernem Besen Ordnung mache. Diese Forderung ist jedoch kurzfristig und unüberlegt. Gibt es nur ein „Entweder“ — „Oder“ zwischen der Herrschaft eines volksentfremdenden Herrscherhanses von Gottes Gnaden mit seiner Gefolgschaft von rückständigem Adel, unfähigem Beamtentum, verantwortungsloser Militär- und Polizeiwilkkür und einer verbohrteten Hierarchie — allesamt nur Puppen in der Hand der Weiber aus dem Hause Parma-Bourbon — einerseits und andererseits zwischen der Herrschaft einer volksbetrügerischen und volksausbeuterischen Judengesellschaft?

Weder der Habsburg-Parma-Klingel noch die lieben Mitbürger mosaischer Konfession arbeiten fürs Volk; beide sind nur bedacht auf Macht, Glanz und Geldsack. Selbst müssen wir uns aufrufen, selbst den eisernen Besen nehmen, um den Herrscherhäusern ihren ganzen Anhang, die Juden und deren christliche Helfershelfer und Ruknießer, nachzukehren. In die Regierung und Verwaltung müssen wir Männer setzen von unserem Blute, von deutschem Blute, charakterfest und tatkräftig, volksliebend und selbstlos. Nicht der Streit um Juden- oder Adels herrschaft bringt uns vorwärts; wir Deutsche aller Stände und aller überall müssen uns endlich zu dem Entschlusse aufrufen weder Juden- noch Adels herrschaft, sondern nur **bodenständige Volksherrschaft!**

Der Bauernführer Stöckler verlangt von der Regierung eine Politik der starken Hand statt der bisherigen Schwäche, Energielosigkeit und Nachgiebigkeit. Er fordert auch „freie Bauern im freien Staate!“ Recht so, Bauernführer Stöckler! Lese nur dieser Regierung ordentlich die Leuten, welche ihr nur ordentlich den Kopf! Dort in dieser Regierung sitzt auch der Staatssekretär für Land- und Forstwirtschaft Stöckler, der bisher so wenig Tatkraft aufbrachte, daß er mit beigetragen, die Bauern nicht frei werden zu lassen, denn folgen sie nicht der christlichsozialen Partei, werden sie ihrer Rechte beraubt und terrorisiert. Er hat auch dafür gestimmt, daß die Bauern nicht frei werden von sozialistischen Hemmungen und staatlichem Zwang, so daß sie ihrer Selbständigkeit beraubt, ihr Produktionswille und ihre Produktionsmöglichkeit unterbunden wird zum Schaden des ganzen Volkes. Wir werden in Zukunft dem Bauernführer Stöckler Material beibringen, damit er dem Staatssekretär Stöckler beweisen kann, wie oft dieser solchen Regierungsmaßnahmen seine Zustimmung gegeben, die dem Bauernstande und der Produktion zum Schaden gereichten. Wir stellen auch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich fest, daß kein Regierungsbeschluß gefaßt werden kann, ohne Zustimmung der christlichsozialen Regierungsmänner.

Herr Staatssekretär Stöckler hat seine Rede etwas spät gehalten; vor einigen Monaten noch hätte er durch eine öffentliche Kritik viel Unheil verhüten können. Das hätte er tun müssen, wenn er ein aufrichter Volksmann gewesen wäre, selbst auf die Gefahr hin, daß er aus seinem Amte hätte scheiden müssen. Er hat sich jedoch dem Diktate der Nebenregierung des Dr. Adler unterworfen und ist in seinem Amte geblieben. Jetzt aber hält er der Regierung der Arbeiter und Bauern eine Standpredigt, die sich schon hören lassen kann; er selber ein Mitglied der Regierung, geißelt seine Regierungshandlungen in öffentlicher Versammlung! Der Bauernführer Stöckler kritisiert und befehlt den Regierung=Stöckler! Fürwahr ein lustiges Stück in dieser traurigen Zeit. Stöckler hat sich in diesen Monaten zum Mitschuldigen gemacht, weil er es nicht übers Herz brachte, allenfalls auch auf sein Amt und was drum und dran hängt, zu verzichten.

Herr Stöckler ist vom Land und kennt die Verhältnisse daselbst. Was würde er dazu sagen, wenn ein leitendes Mitglied einer Gemeindevertretung drinnen in der Gemeindestube jedem Druck seiner Amisgenossen weicht, allen Beschlüssen seine Zustimmung gibt und, nachdem er später gesehen, welchen Schaden diese Beschlüsse anrichten, sich auf der Gasse vor der Gemeindestube mit drohend erhobener Faust aufstellt und zu den Fenstern hineingöhlt: „A sefste Hand g'hört in die Gemeinde! Es muß für die ganze Gemeinde gearbeitet werden und nicht für ein Teil! Das muß anders werden!“ — Allen einsfältigen Leuten mit geradem Denken erscheint es als selbstverständlich, daß dort zu reden und zu handeln ist, wo die Entscheidungen fallen. Im Rathause wird der Tüchtige seinen Mann stellen; die erst geschieht sind, wenn sie vom Rathaus kommen, sind die — ändern.

Stöckler sitzt in der Regierung und hat auf diesem Plage seine Pflicht zu erfüllen. Hätte er dies getan, dann brauchte er nicht jetzt erst nach der starken Hand zum Schutz und zur Festigung der Republik zu rufen. Wenn er und seine Parteigenossen in den letzten Monaten keine Personen- und Parteipolitik, sondern **Volkspolitik** getrieben hätten, dann wäre die freie Volksherrschaft nicht in Gefahr.

Vergessen wir nicht: Wir haben eine **unverantwortliche Nebenregierung**, weil die christlich-

sozialen Mitglieder der Regierung aus lauter Feigheit und persönlichem Eigennug sie duldeten und ihr die Mauer machten. Wir haben eine **Juden herrschaft**; aber wir haben sie nur, weil die Herren christlichsozialen Führer diese Juden herrschaft halten und stützen.

D. B.

## Deutschösterreich.

### Gründung einer Gewerkschaft der Gemeindeangestellten.

Die desolaten rechtlichen Verhältnisse und die materielle Notlage haben im Zeichen der Zeit auch die Gemeindeangestellten zum Schutze ihrer wirtschaftlichen Interessen zu einer Vereinigung zusammen getrieben. Am Sonntag den 7. September um halb 10 Uhr vormittags fand im großen Sitzungssaale des Landhauses die konstituierende Versammlung des Landesverbandes der Gemeindeangestellten des Landes Niederösterreich statt, die aus sämtlichen Teilen des Landes und von allen Gruppen der Angestellten auf das beste besucht war. Einmütig wurde der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß es nicht angeht, Angestellte, welche berufen sind, die Gesetze des Staates und des Landes im persönlichen Verkehre dem Volke zu vermitteln, die insbesondere die durch den Krieg hervorgerufenen ungeheuren Mehrarbeiten auf den verschiedensten Verwaltungsgebieten auch dort noch zu leisten imstande waren, wo Staats- und Landesverwaltung verlagert, ohne jeden Schutz von seite dieser gesetzgebenden Faktoren der Willkür der Gemeindevertretungen zu überlassen und für ihre materiellen Bedürfnisse nicht das leiseste Verständnis aufzubringen. Die Leitung des Verbandes, zu dessen Präsidenten Herr Karl Kapinus, Gemeindefekretär in Purkersdorf gewählt wurde, erhielt den Auftrag, ungefümt die erforderlichen Schritte behufs Regelung der rechtlichen Stellung bei der Landesverwaltung, behufs Erreichung von Entlohnungen, die die Führung eines menschenwürdigen Daseins ermöglichen, bei den Gemeinden selbst zu unternehmen. Die Versammlung erweckte den Eindruck, daß man es hier mit einer durch äußerste Not zusammen geschmiedeten Vereinigung zu tun hat, deren Mitglieder sich ihres Wertes bewußt und gewillt sind, unter möglicher Schonung des öffentlichen Interesses ihre berechtigten Forderungen unbedingt der Erfüllung zuzuführen.

### Die Ostjuden wollen nicht weichen.

Der Erlaß der niederösterreichischen Landesregierung, mit dem alle ehemaligen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche nicht in einer Gemeinde Deutschösterreichs heimatrechtigt sind, sofern sie sich nicht bereits vor dem 1. Erntings 1914 in Deutschösterreich dauernd aufgehalten oder seither die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft erworben haben, aufgefordert werden, sich bis 20. Scheidings aus dem deutschösterreichischen Staatsgebiet zu entfernen, hat bei den ungeliebten Gästen aus dem Osten große Aufregung hervorgerufen, sie steckten sich hinter die polnische Gesandtschaft, die den Vertreter des polnischen Gesandten Dr. Szarwa, zum leitenden Sektionschef im Staatsamte für Neukeres Dr. Jppen entsandete, um gegen den Ausweisungserlaß Einsprache zu erheben. Die Ostjuden, deren Zahl sich in Wien auf 300.000 belaufen soll, „wollen sich nichts abschließen lassen“. Wie es bei unserer Regierung nicht anders zu erwarten war, hat die Einsprache der polnischen Gesandtschaft insofern Erfolge für die Ostjuden gezeitigt, indem Dr. Jppen in eine Fristerstreckung willigte und Zusagen machte, daß man alle Härten bei der Ausweisung vermeiden wird. Wir werden also die Ostjuden weiter behalten und weiterhin ihre Gaunereien ertragen müssen, denn es ist hundert gegen eins zu wetten, daß bei der Milderung der Härten die Ostjuden durchschlüpfen werden.

### Dr. Renner über Deutsch-Westungarn.

Der Parlaments-Korrespondenz zufolge erschienen am letzten Samstag zahlreiche Flüchtlinge aus Westungarn beim Staatskanzler Dr. Renner, welcher denselben u. a. erklärte, daß, nachdem Westungarn jetzt Deutschösterreich zugesprochen sei, entweder der Weg von Verhandlungen oder der der Besetzung einzuschlagen wäre. Da jedoch die deutschösterreichische Regierung nach den Greueln des Krieges die Bevölkerung nicht neuerlich dem Blutvergießen aussetzen wolle, werde sie den Weg der Verhandlungen betreten. Er wolle jedoch die Schwierigkeiten nicht verhehlen, die angesichts der gegenwärtigen Situation in Ungarn bestehen. Es sei jedoch zu hoffen, daß die Gewalttaten in Ungarn nicht mit Willen der ungarischen Regierung geschehen seien, sondern daß auch da ein friedliches Uebereinkommen zustande zu bringen sein werde. Es seien in dieser Richtung von der deutschösterreichischen Regierung Schritte unternommen worden, welche ein Aufhören der Drangsalierung des Volkes zum Ziele haben.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Vermählung.** Am 10. d. M. fand in Linz die Trauung des Herrn Mauriz Reiter in Böhlerwerke mit Fräulein Marianne Baumgartner, einer Tochter des hiesigen Bahnhofswirtes, statt.

\* **Verlobung.** Frä. Refi Mitterhuber hat sich mit Herrn Leo Riez, Fabriks- und Gutsbesitzer in Ybbitz, verlobt.

\* **Ernennung.** Der Staatssekretär für Handel, Gewerbe, Industrie und Bergbau hat Herrn Josef Brandstetter, Sägewerksbesitzer in Waidhofen o. d. Ybbs, zum Mitgliede des Beirates des d.ö. Warenverkehrsbüros ernannt.

\* **Ernennung.** Der Bezirksschulrat hat Herrn Friz Müller an die fünfklassige Volksschule in Ybbitz zur Dienstleistung als Substitut zugewiesen.

\* **Heimkehrer.** Anfangs der Woche kamen aus italienischer Gefangenschaft die Herren Leutnant Erich Weigend und Otto Bobal. Willkommen in der Heimat!

\* **Turnfahrt.** Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet mit den Turnvereinen Hollenstein und Ybbitz am Sonntag den 21. d. ein Zusammenturnen in Böstling. Abfahrt dorthin erfolgt mit dem Zuge der Ybbstalbahn ab 10 Uhr 33' vormittags, Rückkehr 7 Uhr abends. Turner und Turnfreunde sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

\* **Von der Post.** Fräulein Lina Wallner, welche durch volle zwei Jahre den Fernsprechdienst im hiesigen Postamte versah, kündigte diesen Dienst und trat mit Herrn Max Wahinger, Beamter in Böhlerwerke, in den Stand der Ehe ein. Fräulein Wallner war durch ihr liebes, angenehmes Wesen nicht nur im Postamte, sondern auch bei den Teilnehmern sehr beliebt. Auf ihren weiteren Lebensweg unsere herzlichsten Glückwünsche! Als Nachfolgerin ist Fräulein Lechner, eine Tochter des Vorstandes vom hiesigen Ortsbahnhofe der Ybbstalbahn, eingetreten.

\* **Elternberatung.** Sonntag den 21. September findet um 9 Uhr vormittags in der Volksschule zu Zell a. d. Y. eine Elternversammlung statt, zu der alle Väter, Mütter und Vormünder der die Schule in Zell a. d. Y. besuchenden Kinder Zutritt haben. Die Elterntagungen, die von nun ab einigemal im Jahre abgehalten werden, haben vornehmlich den Zweck, zwischen Schule und Haus innige Beziehungen herzustellen, die Eltern über neuzeitliche Schul- und Erziehungsfragen aufzuklären, eine gegenseitige Aussprache zu ermöglichen zwischen Lehrer und Eltern, kurz alles zu berühren, was der leiblichen und geistigen Ertüchtigung unseres Nachwuchses irgendwie förderlich, aber auch was ihr hinderlich sein kann. Auf der Tagesordnung der ersten Versammlung am Sonntag den 21. September steht auch die Wahl eines Elternrates. Daher ist es für alle Eltern von größter Bedeutung, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.

\* **Säuglingsheim.** Für dasselbe spendete Herr Dr. Remetmüller 20 Kronen. Besten Dank!

\* **Allg. öffentl. Krankenhaus.** Frau Marie Weng spendete 100 Kronen. Besten Dank!

\* **Spende fürs Armenhaus.** Frau M. Weng spendete auch heuer wieder am Maria-Namenstag den Betrag von 100 Kronen als Zubuße für die Armen. Der Betrag wurde seinem Zwecke zugeführt und sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

\* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei wird Samstag den 20. d. M. wieder eröffnet. Benützung nur von 1/2 5 bis 6 Uhr abends.

\* **Von der Feuerhütengengesellschaft.** Bei dem am 7. und 13. September zu Ehren der Familie L. Buchberger abgehaltenen Festschießen beteiligten sich 24 Schützen, von denen nachbenannte Herren folgende Resultate erzielten:

#### Auf der Gedenscheibe:

- |                            |                      |
|----------------------------|----------------------|
| 1. Best Franz Wickenhauser | 6. Best M. Erb       |
| 2. " B. Hrdina sen.        | 7. " H. Wickenhauser |
| 3. " S. Brunsteiner        | 8. " M. Pokerschnigg |
| 4. " Waas Josef            | 9. " L. Buchberger   |
| 5. " B. Hrdina jun.        | 10. " M. Wegscheider |

#### 11. Best F. Blamofner

#### Auf der Standardscheibe:

- |                     |                        |
|---------------------|------------------------|
| 1. Best Josef Waas  | 6. Best L. Smrczka     |
| 2. " A. Zeitlinger  | 7. " Hubert Zeitlinger |
| 3. " F. Rudnka      | 8. " H. Wickenhauser   |
| 4. " M. Erb         | 9. " M. Wegscheider    |
| 5. " B. Hrdina jun. | 10. " B. Hrdina sen.   |

#### Kreisprämien:

In der 1. Gruppe: 1. Prämie S. Brunsteiner mit 42, 2. Prämie B. Hrdina sen. mit 44, 3. Prämie A. Zeitlinger mit 38, 4. Prämie L. Buchberger mit 36 Kreisen.

In der 2. Gruppe: 1. Prämie B. Hrdina jun. mit 44, 2. Prämie M. Pokerschnigg mit 40, 3. Prämie F. Blamofner mit 43, 4. Prämie F. Rudnka mit 43 Kreisen.

In der 3. Gruppe: 1. Prämie Frz. Wickenhauser mit 43, 2. Prämie Friz Waas mit 37, 3. Prämie Hubert Zeitlinger mit 35, 4. Prämie M. Wegscheider mit 31 Kreisen.

\* **Wiederaufnahme des Briefpostverkehrs mit Rumänien.** Vom 16. September 1919 angefangen können gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art mit Ausnahme von Nachnahmesendungen unter den Bedingungen und Gebühren des Weltpostvereines auf dem Wege über Tschechoslowakien und Polen nach Rumänien versendet werden. Die Sendungen dürfen nur in deutscher, englischer, französischer, italienischer, polnischer, rumänischer, serbokroatischer, slowakischer und tschechischer Sprache abgefaßt sein.

\* **Meteor.** Sonntag den 14. d. M. um 7 Uhr abends war in der Stadt ein helleuchtendes Meteor zu sehen,

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Otto Scheidl

Spekulant, Postkalkhalter und Hausbesitzer

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Insbefondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, sämtlichen beteiligten Vereinen, Körperschaften und Bewohnern Waidhofens und Umgebung für die ehrende Begleitung zum Grabe, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

## Familie Scheidl.

4381

Waidhofen a/M., im Sept. 1919.

## Geschäftsanzeige.

Gebe den geehrten Kunden, sowie der gesamten Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Mbs und Umgebung bekannt, daß ich das

## Expeditions- Geschäft Otto Scheidl

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte um das weitere Vertrauen der geehrten Kunden.

Waidhofen a. d. M., 15. September 1919.

Hochachtungsvollst

Sofie Scheidl.

4382

## Geschäftsanzeige.

Endesgefertigter gebe hiemit den werten Bewohnern des Marktes Mbsitz und Umgebung bekannt, daß ich mit 1. Oktober 1919 das Geschäft meines Vaters übernehme.

Werde mich stets bestreben, das Vertrauen meiner Kunden durch solide Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen.

Mit größter Hochachtung

## Leopold Bauer

Schuhmacher.

4380

**Hausbeforderpaar** (Maurer, Zimmerer oder sonstiger Handwerker bevorzugt) wird sofort aufgenommen bei Bukovics, Gottfried Frieß-Gasse 7. 4390

**Wirtschafterin** oder Magd, tüchtig in Vieharbeit, besonders Schweinezucht, sucht gegen gute Kost und Lohn Gut Knödinghof bei Blindenmarkt, N.-De. 4387

**Jene Person** welche Donnerstag den 11. d. M. nachmittags ein graues Geldtäschchen mitnahm, wird dringend ersucht, daselbe in der Verw. d. Bl. zu hinterlegen, widrigenfalls die Anzeige erstattet wird. 4378

**Gute Köchin** mit 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4379

**Ein anständiges Mädchen für Alles** das Gartenarbeit versteht, wird zu Herrschaft (2 Personen) aufgenommen. Gute Behandlung. Auskunft in der Verw. d. Bl.

**Einfaches Zimmer** möbliert, womöglich mit separat. Eingang, gesucht. Das Zimmer würde nur etwa 8 Tage im Monat benützt werden. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter „Kaufmann“ an die Verw. d. Bl. 4373

**Schönes, zweibettiges Zimmer** ist an 2 Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. des Blattes. 4376

**Ein Stod mit Silbergriff** wurde auf der Straße Waidhofen-Böhlerwerke verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei A. Lindenhöfer. 4374

**Gebrauchte Nähmaschine** stärkerer Bauart, wird zu kaufen gesucht. Allenfalls werden Lebensmittel dafür gegeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4372

**Größerer, starker Fisch** zu kaufen gesucht. Anlänglicher, träge an die Adler-Drogerie, Oberer Stadtplatz 7. 4398

### Bestellungen für Singer-Nähmaschinen

wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krautschneider, Schwellbö 3, Haltestelle Krallhof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

## Verloren

wurde am 16. d. M. auf der Fahrt von Zell nach Waidhofen ein Stod mit Silbergriff. — 50 Kronen Belohnung. — Abzugeben im Hotel Inführ. 4384

**Leere Odolflaschen**

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft  
12 h per grosse Flasche 12 h  
8 h „ kleine „ 8 h

**Eine Dampfmaschine und Küchen-Einrichtung** zu verkaufen, auch Lederhübe für Lebensmittel abzugeben. Auskunft in der Verw. des Bl. 4396

#### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Ringer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

#### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Böding — Graz  
Jglaun — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —  
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —  
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**

**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Politzgen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.**

**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

**Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in auflender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.**

**Zweck und Vorteil des Kontokorrents** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

## Zahntechnisches Atelier

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

Giecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Anstalten Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781.

STEINMETZMEISTER

**EDUARD HAUSER**

IX Spitalgasse 19.

**GRABDENKMÄLER**

eigener Erzeugung.

Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalkunst...



## Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.